HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Dienstag, den 28. Januar 1913. | Nummer 12.

Zum Geburtstage des Kaisers am 27. Januar.

Winterliche Stürme jagen
Durch die Lande hin und her;
Doch die Herzen höher schlagen
Von dem Fels bis zu dem Meer,
Schlagen hoch in fester Treue
Für den Kaiser, lieb und wert.
Ja, Gott segnet ihn aufs neue,
Weil des Segens er begehrt.

In dem Glanz von Gottes Gnade
Leuchtet seine Krone schön.
Ueber Dunst- und Wolkenpfade
Steigt sein Aar zu Sonnenhöhn.
Laßt uns um sein Bildnis schlingen
Eichenlaub und Lorbeerzweig,
Weil er kämpft in heißem Ringen
Um die Wohlfahrt für sein Reich!

Seht ihm aus dem Auge sprühen
Mut, zum höchsten Ziel gewandt!
Seines edlen Herzens Glühen
Glüht für Gott und Vaterland.
Von dem, was im Kampf errungen,
Tritt er ab nicht einen Stein.
Sing' es drum mit neuen Zungen:
„Vaterland, magst ruhig sein!"

Winterliche Stürme jagen
Durch die Lande hin und her,
Doch die Herzen höher schlagen
Von dem Fels bis zu dem Meer.
Und die Glocken von den Türmen
Läuten's feierlich und klar:
Herr, du wollst den Kaiser schirmen
Gib ihm ein gesegnet Jahr!



Wilhelm II.
Deutscher Kaiser und König von Preußen

Ein Freudentag für alle, die ihr deutsches Vaterland lieb haben, ist es, wenn unsers Kaisers Geburtstag gefeiert wird, und umso mehr in diesem Jahre, wo der Kaiser auf 25 Jahre einer gesegneten Regierung zurückblicken darf. Und diese Freude erschöpft sich nicht in bloßen Tafelreden und bunten Fahnen, sie kommt aus dem innersten Herzen treuer Untertanen. Sie ist ein frohes und dankbares Bekenntnis zur deutschen Reichseinheit und zu ihrem obersten Träger und Förderer, dem deutschen Kaiser. Dazu gesellt sich die Liebe und Verehrung für die kaiserliche Persönlichkeit in noch ganz anderem Sinne. Wir wissen, was wir an unserm Kaiser haben. Seine unermüdliche Pflichttreue auch im kleinsten, seine rastlose, tapfere Schaffenskraft auf allen Kulturgebieten, sein weltoffener, moderner Sinn, verbunden mit einer tiefen, schlichten Frömmigkeit, wem sollte das nicht das Herz abgewinnen?

Die Fürsorge des Kaisers für Heer und Flotte ist zugleich das aufrichtige Bestreben, unserm Vaterland den Frieden zu wahren und die damit zusammenhängenden Segnungen. Möchte dabei das treffliche Wort des Monarchen bedacht und befolgt werden: „Ich glaube, daß durch das Studium der Geschichte das Volk eingeführt werden kann in die Elemente, aus denen seine Entstehung und seine Kraft sich aufgebaut haben. Je mehr und eingehender die Geschichte dem Volke eingeprägt wird, desto sicherer wird es Verständnis für seine Lage gewinnen und dadurch in einheitlicher Weise zu großartigem Denken und Handeln erzogen werden." Aus diesen Worten spricht ein lebenswarmer, durch und durch deutscher Idealismus, auf gesunder realer Grundlage. Gerade in unseren Tagen, wo der internationale Umsturzrummel seine widerlich brutalen Manieren so unverhüllt zum Vorschein bringt, möge von den Treuen, den Verständigen, den Vaterlandsliebenden umso eifriger das Banner hochgehalten werden, auf dem geschrieben steht: Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich!

Und wenn wir in diesem Jahre Kaisers Geburtstag feiern, da schweifen unsere Gedanken zurück um hundert Jahre, da unserm Volke aus tiefer Not Befreiung und Wiedergeburt geschenkt wurde, da ihm seine tapferen Söhne Ehre und nationales Daseinsrecht wiedererstritten und das fremde Joch zerbrachen. Gewaltiger und erhebender hat sich nie die Kraft des deutschen Wesens, hat sich nie der Opfermut, die tiefe Heimatliebe und die feste Königstreue unseres Volkes gezeigt als in jenen Tagen, da jeder hingab, was ihm das Teuerste war, um das zertretene Vaterland wieder aufzurichten. Auf dem Fundamente des Befreiungsjahres 1813 baute sich dann das Jahrhundert stolzester deutscher Geschichte auf, zunächst in anbahnender Einigung, bis uns 1870/71 Kaiser und Reich brachte und die Jahrzehnte nach dem großen Kriege den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung, den Ausbau zur Weltmacht. Und diese glänzende Geschichte zeigt uns, daß wir den Frieden und unserem Volke am besten dienen, wenn wir uns stark erhalten und keine Lücke in unserer Rüstung dulden, wenn wir aber auch neben der militärischen und finanziellen Kriegsrüstung die ebenso wichtige moralische Kriegsbereitschaft nicht vergessen und dafür sorgen, daß in unserm Volke der vaterländische waffenfrohe Geist erhalten und geweckt, die Schädlinge unseres Volkes aber mit ihrer Aussaat von Staatsfeindlichkeit, Materialismus und Phrasentum am Boden gehalten werden.

Das würde das schönste Geburtstagsgeschenk sein, das wir unserm Kaiser heute darbringen können. Wer so denkt und fühlt, dem wird heute der innige Gebets- und Segenswunsch aus der Seele gesprochen sein: Gott schütze und erhalte unseren geliebten Kaiser! Gott schenke ihm allezeit Kraft zu einer weisen Regierung, und Gott sei auch mit dem ganzen kaiserlichen Hause! Und ebenso Gottes Segen über das ganze große deutsche Vaterland! Eins gehört zu dem anderen, und niemand soll uns diese stolze Freude rauben, niemand diesen starken Trost verkümmern. Heil, Kaiser und Reich!

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 30

Und keinen hatte wohl das plötzliche Abschwenken Waldaus aus seiner Berufstätigkeit mehr enttäuscht, als den alten Herrn, der mit ihm noch Großes im Sinne gehabt hatte, das natürlich durch seine unerwartete Fahnenflucht zu Wasser geworden war.

Und noch etwas außer der alten Anhänglichkeit an seinen Protektor zog Waldau wie mit magischen Fäden zu dieser festlichen Veranstaltung, die so gar nicht zu seinem augenblicklichen Gemütszustand passen wollte. Er hatte, als er nach erhaltener Einladung dem alten Herrn einen Höflichkeitsbesuch abstattete, durch ihn zufälligerweise auch die Teilnahme Hildes an dem Fest erfahren, und diese Nachricht hatte ihn in eine nicht geringe Aufregung versetzt.

So sollte er denn nach langer Zeit zum erstenmal wieder dem Mädchen gegenübertreten, dem er einst sein ganzes Herz geweiht, dessen Nähe ihn schon mit Seligkeit und nie geahntem Entzücken erfüllt hatte! Die er schon in schwärmenden Gedanken als die Seine betrachtet, bis zu jenem dunklen Moment, da er auf einen Schlag aller Hoffnungen beraubt wurde! Da sein kühnes und herrliches Luftschloß gleich einer Seifenblase in ein Nichts versank, nichts weiter zurücklassend als einen in seinen heiligsten Gefühlen getäuschten Mann, dem die Schönheit nur noch die glänzende Außenseite für innere Hohlheit und Oberflächlichkeit war, und die Anmut und Liebenswürdigkeit eine Maske für Egoismus und Herzlosigkeit. Eine Weile hatte er sogar geschwankt, ob er noch einmal ihre Nähe aufsuchen sollte, und die Erinnerung an die neuliche Begegnung im Tiergarten flüsterte ihm sogar ein kategorisches Nein zu, doch die alte Liebe siegte mühelos über alle Bedenken; hatte Otto Ranzenberg ihn nicht kurz vor seinem Unglück aufgefordert, nicht die Flinte ins Korn zu werfen und andern den Kampfplatz zu überlassen?

Er bebte geradezu vor der ersten Begegnung mit dem lieblichen Geschöpf zurück, und als er sie dann am Arme des Gardeleutnants von Neudeck heranschreiten sah, schön wie der junge Tag, da verließ ihn plötzlich aller Mut, und er wandte sich schnell in einen Seitensalon, um nicht in diesem Augenblick mit ihr zusammenzutreffen. Und als sie vorübergeschritten war, ohne ihn zu bemerken, da stand er auch rasch wieder am Saaleingang und verfolgte sie mit seinen Blicken.

Unterdessen hatte das Menschengewühl fast unheimlich zugenommen; das drängte und schob sich durcheinander, lachend und flirtend; Samt- und Seidengewänder rauschten, Diamanten funkelten im Strahl der elektrischen Lampen, ordenbesäte Fracks und Uniformen aller Waffengattungen tauchten auf.

Waldau wollte sich eben mitten ins Gedränge begeben, als wie aus dem Boden gewachsen Frau von Neudeck in einem meergrünen Schleppkleide vor ihm stand. Sie war sichtlich konsterniert, ihn hier zu sehen. Aber als erfahrene Weltdame faßte sie sich sofort und redete ihn süßfreundlich an:

„Herr Doktor Waldau, nicht wahr? Ich hätte kaum gehofft, Sie hier zu begrüßen."

Waldau, der sofort merkte, worauf sie anspielte, antwortete ihr ziemlich ungehalten:

„Und weshalb nicht, gnädige Frau?"

Sie suchte sich aus der selbstgelegten Schlinge zu ziehen, indem sie harmlos meinte:

„Ich wußte nicht, daß Sie den Hausherrn näher kannten. Ich komme öfter in dieses gastfreie Haus, hatte aber noch nie das Vergnügen, Ihnen hier zu begegnen."

„O, ich bin ein alter Bekannter des Kommerzienrats."

„So, so, das freut mich wirklich." Sie sah sich nach allen Seiten um. „Mein Sohn ist mir vorausgefahren und hat mich allein hierher kommen lassen. Sie haben ihn wohl nicht zufällig bemerkt, Herr Doktor?"

Sollte er ihr mitteilen, daß er ihn wohl gesehen, und in welcher Begleitung? Es wollte ihm durchaus nicht über die Lippen.

„Ich kenne leider den Herrn Leutnant nur ganz oberflächlich," entgegnete er ausweichend, „doch ist es immerhin möglich — vor kurzem sah ich sogar einen der Herren von der Garde, der es wohl gewesen sein könnte."

Sie blickte ihn prüfend an, als wollte sie in seinem Innern lesen.

„Ich danke Ihnen!" versetzte sie, „so muß ich schon meine Nachforschungen nach dem Ausreißer selbst anstellen. Ich fürchte beinahe, daß mein Sohn schon die Gesellschaft einer jungen Dame aufgesucht hat, die auch Ihnen nicht unbekannt ist. Es sollte mir dies leid tun, denn wie ich weiß, macht sie augenblicklich einem anderen Avancen, der weder ihm noch Ihnen das Wasser reichen kann. Ich kann meinen Sohn wie jeden anderen nur dringend warnen, sich an diesem Irrwisch die Flügel zu verbrennen. Hilde von der Traun verdient durchaus nicht, der Gegenstand der Verehrung von charakterfesten Männern zu sein, dazu ist sie viel zu flatterhaft und unbeständig. Sie wissen doch: La donna e mobile!"

Und mit einem Ruck ihren Fächer auseinanderfaltend und sich fächelnd, verließ sie ihn mit leichtem Lächeln.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar. Der Kaiser, in dessen Begleitung sich Prinz Heinrich befand, begab sich gestern Abend um 7 Uhr nach dem Landwehroffizierkasino, um dort an dem Friedrichstag der Militärischen Gesellschaft teilzunehmen. Major Schwertfeger vom Königl. sächsischen Generalstab sprach über „Die Strategie Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Kriege".

Heute Vormittag wohnte der Kaiser einer Probe im Kgl. Opernhause bei.

— Am Freitag wurden im Reichstage zunächst kurze Anfragen über die Werbearbeit der Fremdenlegion und die Balkangreuel beantwortet. Sodann wurde der sozialdemokratische Antrag auf Schaffung eines Reichsschulamts abgelehnt. Eine längere Debatte entspann sich über das Kaligesetz, zu dem eine Novelle von der Regierung in Aussicht gestellt ist. Unterstaatssekretär Richter betonte, daß dieser Naturschatz der deutschen Erde besser in den Händen der Allgemeinheit aufgehoben wäre. Er berechnete aber die Kosten einer Monopolisierung auf $1^1/_2$ Milliarden Mark, und all dieses Geld könne eines Tages verloren sein, wenn auch in andern Ländern Kali gefunden wird. Im übrigen erkannte der Unterstaatssekretär die zahlreichen Mängel des jetzigen Gesetzes an, die im neuen Gesetz abgeschafft werden sollen. Nach endlosen Tiraden des Abg. Cohn (Soz.) und weiteren endlosen persönlichen Bemerkungen wurde die Sitzung geschlossen.

— Am Freitag teilte im preußischen Abgeordnetenhause Landwirtschaftsminister von Schorlemer mit, daß die Fischereivereine von den Oberpräsidenten zu gutachtlichen Aeußerungen über den neuen Fischereigesetz-Entwurf aufgefordert seien. Die Abgg. Delius (fortschr. Vp.), Schwabach (natl.), Flottwell (kons.) und Klocke (Ztr.) trugen persönliche Wünsche vor. Schließlich kam die Reblausbekämpfung zur Sprache. Der Landwirtschaftsminister machte eingehende Ausführungen über das Vernichtungsverfahren gegen diesen Schädling des Weinbaues. Die amerikanische Rebe bezeichnete er als quantitativ befriedigend, aber alle Weinbauer klagten darüber, daß die Weine nicht mehr ihren ursprünglichen Charakter bekommen. Der freisinnige Antrag auf Erhöhung des Fonds im vorliegenden Etat wurde abgelehnt.

Ausland.

Afrika. Aus Mogador wird vom Freitag gemeldet: Die Marokkaner griffen in der Nacht das Lager bei Zaonia und Ouelhassen an. Nach vierzehnstündigem heftigen Kampfe wurden die Marokkaner zurückgeworfen und Zaonia genommen. Die französischen Truppen nähern sich jetzt Daranflous. Ihre Verluste im heutigen Kampfe betragen acht Tote und 41 Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind beträchtlich.

Asien. Schanghai, 25. Januar. Die Anleiheverhandlungen in Peking schreiten fort. Angeblich hat sich das Bankensyndikat erboten, seine Forderung auf Anstellung eines Aufsichtsbeamten durch das Syndikat fallen zu lassen, wenn China die 5proz. Anleihe mit einem Uebernahmekurs von 89 bewillige. Die Verhandlungen wegen eines weiteren Vorschusses stocken, da zwei Mächte dagegen sind.

— Das Kriegsministerium hat die Lieferung von achtzehn Ehrhardtschen Gebirgsgeschützen für die Provinz Schensi genehmigt.

— Rußland folgt der Politik Juanschikais, indem es Ehren und Auszeichnungen auf hohe Mongolen und Lamas häuft. Es soll sogar ein Lamatempel in Petersburg von Rußland errichtet werden. Die Abordnung des Hutuchtu hat in Petersburg um Vermittlung für eine Einführung der Gesandtschaft in London ersucht.

Norwegen. Aus Christiania wird der Rücktritt des norwegischen Kabinetts gemeldet. Der König hat den früheren Staatsminister Gunnar Knudsen mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

Portugal. Ein Streik der Hafenarbeiter in Lissabon ist ausgebrochen. Die Syndikate der Auslader und Hafenschiffer, die sich mit den Besatzungen der Postdampfer der Westafrika-Linie solidarisch erklärt haben, beschlossen, in den allgemeinen Ausstand zu treten, wodurch der Verkehr im Hafen von Lissabon und die Verbindung zwischen beiden Ufern des Tajo unterbrochen ist. Einige Syndikate haben sich dem Ausstand nicht angeschlossen.

Vom Balkankriege.

Durch einen Putsch ist, wie bereits berichtet, innerhalb ganz kurzer Zeit der Sturz der türkischen Regierung herbeigeführt worden. Die Jungtürken unter Führung Enver Beis haben die Hohe Pforte besetzt und das Ministerium Kiamil zum Rücktritt gezwungen. Mahmud Schewket wurde zum Großwesir, Talaat Bei zum einstweiligen Minister des Innern, Izzet Pascha zum Kriegsminister ernannt. Talaat Bei erklärte dem Vertreter des „Reuterschen Bureaus": „Diese Bewegung bedeutet, daß wir die Nationalehre retten oder bei dem Versuche untergehen werden. Wir wollen keine Fortsetzung des Krieges, aber wir sind entschlossen, Adrianopel zu behalten. Das ist unerläßliche Bedingung." Der Kriegsminister Nazim Pascha ist erschossen worden. Seine Erschießung ist zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kiamil Paschas und Nazim Paschas bedingt worden. Enver und Talaat hatten ausdrücklich beschlossen, kein Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Nazim Paschas auf Enver und seine Begleiter aus dem Fenster schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Nazim Pascha fiel.

Bukarest, 25. Januar. In maßgebenden Kreisen wird versichert, daß in der bisherigen Haltung der rumänischen Politik durch die Vorgänge in Konstantinopel zunächst keine Aenderung eintreten wird. Ausschlaggebend dürfte sein, welche Wirkung der Systemwechsel in der Türkei auf bulgarischer Seite hervorbringen wird. Heute Vormittag findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 27. Januar 1913.

Kaisers Geburtstag.

Wie überall in deutschen Landen und da, wo deutsche Zunge klingt, ist auch in unserer patriotisch gesinnten Stadt der Geburtstag unseres Kaisers und Königs würdig gefeiert. Schon am Sonnabend Abend wurde ein Kommers der Schüler unserer Baugewerkschule nach vorangegangenem Fackelzug auf dem Felsenkeller veranstaltet. Der Turnverein feierte zu gleicher Zeit in Thieles großem Saale. Am Sonntag Mittag resp. Nachmittag wurde die Einwohnerschaft durch die Umzüge der Zöglinge des Waisenhauses Haus Nazareth und des St. Petri-Stifts mit ihren eigenen Kapellen und Trommelkorps erfreut. Die Schüler des König Wilhelms-Gymnasiums sowie die freiw. Feuerwehr folgten gegen Abend mit glänzenden Fackelzügen. Zur Feier des Kriegervereins, welcher die Spitzen unserer Behörden, sowie das gesamte Offizierkorps unseres Bataillons und viele Offiziere der Reserve beiwohnten, hatten sich mehrere hundert Teilnehmer eingefunden. Nach der begeisternden Ansprache des Herrn Geheimen Regierungsrats Koerfer, welcher auch auf das vor 100 Jahren von dem Bruder des Korsen verwaltete Königreich Westfalen hinwies und mit dreifachem von den Anwesenden freudig aufgenommenen Hurra auf unsern Kaiser und König schloß, wurden zwei recht ansprechende humorvolle Einakter gespielt, worauf der Festball begann, welcher Jung und Alt bis zum Schluß in die gemütlichste Stimmung versetzte. Heute fanden Schulakte, Festgottesdienste in den Kirchen und Parade des Bataillons statt. Zu recht ansprechenden Feiern gestalteten sich die Veranstaltungen in der Königlichen Baugewerkschule und dem König Wilhelms-Gymnasium; während dort Herr Oberlehrer Dipl.-Ing. Pütz die Festrede hielt, sprach im Gymnasium Herr Oberlehrer Dr. Hensel. In die auf Se. Majestät ausgebrachten Hochs wurde seitens des überaus zahlreich erschienenen Publikums freudig eingestimmt. Festessen finden, wie schon bekannt, heute im Klub und im Hotel „Stadt Bremen" statt. Die Kompagniefeiern sind für je zwei Kompagnien auf heute und morgen Abend in den Sälen der „Reichspost" wie des „Felsenkellers" verteilt und sind wir überzeugt, daß die Bürgerschaft überall regen Anteil nehmen wird. Möchten doch den heißen Wünschen und Gebeten, die heute Morgen emporgestiegen sind und noch emporsteigen, Erfüllung und Gehör vergönnt sein.

Möge unser Kaiser noch lange in ungetrübter Gesundheit und ungeminderter Willenskraft auf emporsteigender Bahn unserm Volke als berufener Führer vorangehen zur Wahrung und Festigung unseres Ansehens.

☍ Personalien. Die Referendare Heising, Sandhage, Schossier, Dr. Kuhlmann und Dr. Kröner sind zu Gerichtsassessoren im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm ernannt.

Die Frau Feldwebel oder die Frau Wachtmeister steht jetzt vor dem Tage resp. Abend ihres größten Triumphes im Jahr. Diese würdigen und meist recht stattlichen Damen erfreuen sich ja bei allen Angehörigen der Kompagnie oder Eskadron eines wohlverdienten Ansehens, denn sie wissen den grimmigen Mars freundlich zu besänftigen; aber wenn beim Kaiser-Geburtstagsball der Herr Hauptmann mit der besseren Hälfte des Feldwebels den Reigen eröffnet, dann tauscht sie nicht mit einer Prinzessin. Und nach dieser Ehrentour folgen andere mit dem einen oder dem anderen Offizier, bis endlich die Einjährigen Madame so oft um einen Tanz bitten, daß sie schließlich doch den Wunsch nach einer kleinen Erholungspause ausspricht. Das Antlitz des Herrn Gemahls aber strahlt während dieses Abends in sanfter Röte, und die Mannschaften hoffen für morgen auf einen guten Tag. Aehnliche Ehrenstunden kommen bei den Kaiser-Geburtstagsfeiern in den zahlreichen Kriegervereinen für die Vorstandsdamen, denn nicht selten erscheinen zu denselben die Herren Leutnants der Reserve und Landwehr, und wo es angängig ist, die aktiven Militärpersonen. Und unter den letzteren gibt es sogar recht hohe Gäste. Der deutsche Kronprinz und seine Brüder haben in Berlin und Potsdam mehrmals Einladungen der Kriegervereine entsprochen und tüchtig mit den Vorstandsdamen und deren hübschen Töchtern getanzt. Der humorvolle Kronprinz Wilhelm verweilte einmal einen ganzen Abend in einem Moabiter Kriegerverein, der sich als Präsidenten eines wackeren Schmiedemeisters mit einer stattlichen Gattin und schmucken Tochter erfreute, die vor Wonne, mit dem einstigen deutschen Kaiser tanzen zu dürfen, strahlte. Und der hohe Herr lud die ganze Familie zur nächsten Feier bei seinem Bataillon in Potsdam ein. Die Kameradschaftlichkeit ist es, die bei diesen Festlichkeiten in prächtiger Weise zum Ausdruck gelangt und die den jungen Soldaten merken läßt, was in unserer Armee steckt, die wirklich ein Volk in Waffen ist. Und auch der gesunde Humor kommt an diesem Abend in dem festlich geschmückten Saal zur Geltung in den militärischen Schwänken, in denen die Einjährigen gern beweisen, daß sie sich auch auf den Brettern zu bewegen wissen, welche die Welt bedeuten. Rauschender Beifall und freudige Anerkennung folgen ihren Leistungen. Von den militärischen Veranstaltungen, die mit geringen Opfern prächtige Erinnerungen schaffen, wird man ungern eine missen. Da ist das Feiern eine Herzenssache. So etwas wie das in unserer deutschen Art ist, kennt man anderswo nicht, ebensowenig wie eine Armee in ihrem Charakter der deutschen gleichgestellt werden kann.

Provinz und Nachbargebiete.

Boedexen, 25. Januar. Eingesandt. Wenn irgendwo, so wird sicher in Boedexen und Fürstenau es bedauert, daß die Automobilomnibusfahrten unterbrochen sind. Man hofft bestimmt, daß sie im März, spätestens April wieder aufgenommen werden. Es hat sich allerdings ein großer Uebelstand herausgestellt. Die Chausseen von Höxter nach Albaxen, wie von Albaxen nach Boedexen—Fürstenau sind arg zerfahren. Es liegt das wohl daran, daß der Autoomnibus wegen der geringen Breite des Weges immer dieselbe Spur fahren mußte. Würde nun nächstens die alte breite Chaussee Höxter-Brenkhausen-Fürstenau genommen, so würde sicher ein derartiges Zerfahren der Wege nicht zu befürchten sein. Die Einwohner von Boedexen wären schon zufrieden, wenn sie von Fürstenau Fahrgelegenheit nach Höxter hätten. Wie wäre es denn, wenn mit einem leichter gebauten Autoomnibus ein Pendelverkehr zwischen Höxter und Albaxen besonders eingelegt würde? So wäre den Albaxern auch geholfen. Wir wollen hoffen, daß den großen Ortschaften des Kreises insbesonders des Amtes Höxter-Albaxen recht bald eine günstige Verbindung mit der Kreishauptstadt wieder geschaffen wird.

Detmold, 23. Januar. Zum gestrigen Hofball waren 76 Damen und 111 Herren geladen. Außer dem Fürsten und der Fürstin nahmen an der Festlichkeit teil: Landgraf und Landgräfin von Hessen, Prinzessin von Hessen, Prinzessin Carola zur Lippe. Unter den Geladenen bemerkte man: den königlich preußischen Gesandten v. Humbracht, Staatsminister Biedenweg, Frau Gräfin von Wartensleben, die Generalmajore v. Pawel und Riedel v. Konsheim, Abg. Dr. Neumann-Hofer und Frau.

Sonneborn. Ein schönes Naturschauspiel sieht man wieder beim Kalibohrturm. Der Strom stieg 20 bis 25 Meter aus der Spitze des Turmes — der Turm selbst ist schon 28 Meter, also von der Erde 50 Meter hoch. — Wegen der starken Ausströmung ist es seit zwei Tagen den Bohrarbeitern unmöglich gewesen, das Gestänge aus dem Bohrloch zu befördern. Die ausströmende Wassermasse schmeckt stark salzig. Dieser Tage erschien eine Kommission aus Hannover und hielt eine Besichtigung ab; auch eine Menge Zuschauer hatten sich eingefunden.

Pyrmont, 20. Januar. Das Fürstliche Schauspielhaus zu Pyrmont wird, wie von auswärtigen Blättern gemeldet wird, von der kommenden Saison ab von der Leitung des Fürstlichen Hoftheaters in Detmold übernommen werden.

Hagen, 23. Januar. Der Tiefbauunternehmer Ernst Jüngst, der seine Frau erschossen hatte, ist gegen eine Kaution von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß er die Tat wahrscheinlich im Dämmerzustand begangen hat.

Altena (Westf.), 23. Januar. Auf dem Werke Linscheid sollte heute Morgen eine schwere eiserne Walze auf einen Fabrikförderwagen verladen werden. Wahrscheinlich infolge eines Bruches rollte plötzlich die Walze vom Wagen und begrub den 25-jährigen Arbeiter Schäfer unter sich. Der Mann war sofort tot.

Er schaute ihr verblüfft nach. Diese Frau hatte etwas Rätselhaftes, Geheimnisvolles für ihn. Was bezweckte sie wohl damit, ihm Hilde in den schwärzesten Farben zu malen? Allerdings mußte er sich gestehen, daß Hildes Benehmen nach der erfolgten Ablehnung seines Heiratsantrages mehr als zweideutig gewesen war; sie, die ihm vorher so verheißungsvolle Blicke zugeworfen, hatte sich, als er sie zufällig auf der Straße traf, nach der anderen Richtung gewandt, um nur nicht von ihm gegrüßt zu werden, gerade so, wie sie es damals im Tiergarten getan. Das konnte unmöglich ein Zufall sein, sondern nur kühle Berechnung. Dann hatte allerdings Frau von Neudeck recht mit ihrer ungünstigen Schilderung von Hildes Charakter, denn er war sich nicht im geringsten bewußt, das Seinige zu ihrem unqualifizierbaren Verhalten beigetragen zu haben.

Dort drüben am anderen Ende des Saales tauchte sie wieder auf, von einem Schwarm glänzender Kavaliere umdrängt. Und in der Tat hätte man so leicht nichts Reizenderes sehen können, als dies junge, duftende Geschöpf, das einer Rosenknospe glich, die soeben ihren Kelch öffnet. Das dichte, hellblonde Haar war in einen zierlichen Knoten geschlungen und umwallte das liebreizende Gesichtchen zu beiden Seiten. Kein Zweifel, sie war noch schöner, noch begehrenswerter geworden, seit er sie verlassen hatte! Das Herz wollte sich ihm umdrehen, wenn er daran dachte, daß sie ihm auf immer verloren war! Und sie sollte falsch sein, sie sollte herzlos sein? Dieses glänzende Gefäß sollte keinen entsprechenden Inhalt besitzen? Je länger er sie ansah, desto mehr zweifelte er daran.

Da schaute sie herüber. Nur ein einziger Blick, aber ihm standen fast die Pulse still vor Erregung. Sie schaute herüber — um sofort wieder den Blick gleichgültig fortzuwenden. Sie mußte ihn gesehen haben, er hätte darauf geschworen. Was aber hatte sie dann gegen ihn! Er hatte ihr doch niemals etwas zu leide getan. Denn daß er, von ihrer Schönheit berückt, ihr maßlos gehuldigt hatte, das konnte sie ihm unmöglich übelnehmen, sie hätte sonst kein Weib sein müssen. Vergeblich zermarterte er sein Hirn, durchwühlte alle Kammern seines Gedächtnisses, ob er ihr vielleicht doch Anlaß gegeben, ihm gram zu sein, aber er fand nichts als Verehrung für sie, Anbetung, wie er sie in solchem Maße noch nie einem irdischen Wesen hatte zuteil werden lassen.

Und plötzlich stand der unerschütterliche Entschluß bei ihm fest: Du mußt sie zu sprechen suchen, koste es, was es wolle; sie muß dir Rede stehen, sie muß dir eine Erklärung über ihr Benehmen geben, daß sie dir nach all dem, was zwischen euch vorgegangen, einfach schuldig. Einst glaubte er annehmen zu müssen, daß sie ihm ihre Neigung geschenkt, und wenn auch das alles nur ein Phantom seiner berauschten Sinne gewesen — daß sie ihn mit solcher Gleichgültigkeit, ja Verachtung behandelte, das hatte er nicht um sie verdient. Das nicht!

Die ganze Gesellschaft drängte augenblicklich in den Musiksaal, wo einer der hervorragendsten Sänger des Opernhauses das herrliche Liebeslied Siegmunds aus der Walküre: „Winterstürme wichen dem Wonnemond" mit weithin schallender Stimme vortrug. Alles lauschte mit angehaltenem Atem, und auch Waldau, der den andern nachgefolgt war, konnte sich dem Zauber der süßen Töne nicht entziehen. Er hörte zu, den Blick träumend zur Erde gesenkt. Und als er einen Moment emporschaute, da sah er sie neben sich, der Zufall hatte sie zusammengeführt. Sie hatte ihn noch nicht bemerkt, und er konnte die geliebten Züge ganz aus nächster Nähe beobachten.

Nun sah auch sie ihn; das liebliche Antlitz nahm plötzlich eine abweisende Miene an, und sie machte eine Bewegung, als wollte sie aus seiner Nähe eilen. Doch da hielt er sich nicht länger, seine Qual überwand alle Bedenken; er neigte sich zu ihr hinunter und flüsterte:

„Fräulein Hilde, warum sind Sie so grausam gegen mich? Was habe ich Ihnen zu Leide getan?"

Literarisches.

Eine entzückende Brauttoilette, ebenso ein Konfirmationskleid kann man sich fast umsonst selbst herstellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen mustergültigen Schnittbogen, die das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, in seiner neuesten, soeben erschienenen Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtschneidern. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich (frei ins Haus 15 Pfg. mehr) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

Im Januarheft der illustrierten Zeitschrift „Weserland" berichtet D. Steilen über den „Burghals bei Lauenburg" und „Im Treibeise" auf der Unterweser; Pfarrer Wilh. Schuster plaudert angeregt von dem „Katheder der alten Universität Rinteln"; ferner erscheint in Fortsetzung: „Die Weser in Geschichte und Sage" von Professor Schumacher; von Dr. Gotthilf „Der hohe hygienische Wert der Fußwanderungen", „Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen in Schaumburg-Lippe"; Anna Knust hat zwei Gedichte „Heinrich der Löwe" und „Mondnacht in Dankwarderode" beigesteuert und außerdem veröffentlicht Adam Siebert ein Gedicht „Weckruf der Stadt Kassel zum tausendjährigen Stadtjubiläum in heimischer Treue". Von den Illustrationen seien erwähnt: „Burghals bei Lauenburg", „Im Treibeis", „Hochwasser in Bodenwerder" und „Ablaßbrief der Stadt Bodenwerder aus dem 13. Jahrhundert", ausgestellt von Papst Martius IV. „Weserland" erscheint im Verlage von Hüpke & Sohn, Hofl., Holzminden und kostet 1 Mk. für das ganze Jahr. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern können vom Verlage und von den Buchhandlungen kostenfrei bezogen werden.

* * *

Herne, 24. Januar. Aus unbekannter Ursache machte heute der angesehene Kaufmann Wächter seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Aus aller Welt.

* Hamburg, 24. Januar. In der verlängerten Wendenstraße wurde heute Vormittag ein unbekannter junger Mann in Arbeiterkleidung erwürgt und beraubt aufgefunden.

* Coburg. Im benachbarten Niederfüllbach erwürgte Freitag Abend der 50-jährige Maurer Christian Dressel seine gleichaltrige Ehefrau, hängte sie am Türschloß auf und beging dann Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund zu der Tat soll Eifersucht sein, doch zeigte der Mann in letzter Zeit Spuren von geistiger Umnachtung. — Die hiesige Polizei verhaftete auf frischer Tat einen internationalen Paletotdieb, der von Berlin, Wien und anderen Städten aus gesucht wird. Er nennt sich von Petzenberg. In Wirklichkeit handelt es sich um den Kellner Windisch aus Petzenberg.

* Coburg, 24. Januar. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr erschoß in Großwalbur der Zimmermann Baehring aus Gotha seinen hier wohnenden Schwager, den Landwirt Büschel in seiner Wohnung wegen einer Erbschaftsangelegenheit. Auch die Frau des Büschel wollte er erschießen. Diese flüchtete jedoch auf die Straße und rief um Hilfe. Der Mörder wurde auf dem Bahnhof in Meeder verhaftet. Der Erschossene ist Vater von 5 Kindern.

* Frankfurt a. M. Das 17. deutsche Bundes- und goldene Jubiläumsschießen Frankfurt a. M. Juli 1912 hat nach der Abrechnung des Finanzausschusses einen Ueberschuß von annähernd 100000 Mk. ergeben. Die Garantiezeichner wurden ihrer Verpflichtungen entbunden.

* Pilsen, 23. Januar. In der tschechischen Vorschußkasse von Ledetsch wurden nach dem Selbstmord ihres Direktors Katzer Unterschlagungen in einer Höhe von einer halben Million Mark aufgedeckt.

* Dresden, 23. Januar. Ueber einen eigenartigen Diebstahl wird aus Zittau berichtet: Ein Spitzbube, der sich in einem Hotel ein Zimmer gemietet hatte, packte am Sonntag früh sämtliche Stiefel und Schuhe, die vor den Zimmertüren standen, zusammen, bezahlte seine Zeche und verschwand. Als die Polizei erschien, war keine Spur von dem eigenartigen Liebhaber mehr zu finden. Die Gäste sollen an diesem Sonntag sehr verdrießlich gewesen sein.

* Nach Meldungen der Londoner Blätter stieß Freitag der Postdampfer „Elementine" auf der Fahrt von Ostende nach Dover mit einer Bark zusammen. Zwei Mann von der Mannschaft der „Elementine" ertranken. Der Dampfer nahm die ganze Besatzung der Bark an Bord, er ist mit ziemlich schweren Beschädigungen und mehrstündiger Verspätung in Dover angekommen.

* Guadalajara (Spanien). Durch eine herabfallende Hochspannungsleitung wurden drei Personen getötet und einige zwanzig verletzt.

* Christiania. Die norwegische Bark „Agda" ist am Dienstag in der Nordsee untergegangen. Von der 15 Mann starken Besatzung sind 12 ertrunken. Acht Mann stammen aus Stettin.

* Christiania, 25. Januar. Von Adventbay auf Spitzbergen wird telegraphiert, daß die Hilfsexpedition für die notleidende Deutsche Expedition gestern neuerdings abgegangen ist. Sie ist vorzüglich ausgerüstet und besteht aus 3 Mann, 13 Hunden und drei Schlitten. Das Wetter ist ausgezeichnet.

* Duisburg, 23. Januar. Der Unsitte, bei brennender Kerze im Bett zu lesen, ist hier die 17-jährige Dienstmagd Klara Küppers zum Opfer gefallen. Das Mädchen, das bei dem Landwirt Kolkmann hier in Stellung war, hatte die Kerze auf die Matratze gestellt und sich mit den Kleidern aufs Oberbett gelegt und gelesen; hierbei war es eingeschlafen. Plötzlich erwachte die Unvorsichtige, lichterloh brennend. Sie eilte laut schreiend in die benachbarte Kammer eines anderen Mädchens, dem es gelang, die Flammen durch Uebergießen mit Wasser zu löschen. Der schwer Verwundeten mußten die Kleider vom Leibe geschnitten werden. In vergangener Nacht erlag sie den Verletzungen.

* Czernowitz, 23. Januar. Unter schweren Symptomen einer akuten Fleischvergiftung sind in Czernowitz 17 Einjährig-Freiwillige des dortigen Infanterie-Regiments bedenklich erkrankt. Die erkrankten Freiwilligen nahmen ihr Mittagsmahl in der Offiziersmesse ein; nach kaum 4 Minuten stellte sich bei allen 17 Teilnehmern Erbrechen ein. Mehrere stürzten zusammen und mußten in das dortige Spital überführt werden. Gegen den Fleischer, der das Fleisch in die Offiziersmenage liefert, ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

* Düsseldorf, 24. Januar. Auf Grund einer bei der Polizeibehörde eingegangenen Anzeige wurden in der Marinieranstalt von Hans Zander auf der Hammerstraße zehn Zentner Heringe vorgefunden und beschlagnahmt, die bereits völlig in Fäulnis übergegangen waren und die zu Rollmöpsen und Marinaden verarbeitet werden sollten. Auf einem Wagen wurden noch 20 Tonnen verdorbener Rollmöpse beschlagnahmt, die gerade an Geschäftskunden abgeliefert werden sollten. Gegen den Inhaber des Geschäfts wurde das Strafverfahren wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung anhängig gemacht.

* Forst, 24. Januar. Der Fabrikarbeiter Alfred Nicolai ist unter dem Verdacht, die von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Anna Lummack ermordet zu haben, verhaftet worden. Frau L. ist vor etwa 8 Tagen Mutter geworden und plötzlich unter verdächtigen Umständen gestorben. Hausbewohner bekundeten, daß dem plötzlichen Ableben der Frau L. ein lauter Streit mit ihrem Liebhaber vorangegangen sein soll.

* Prag, 25. Januar. Auf dem der Kohlengewerkschaft Elenorenschacht bei Ladowitz in der Nähe von Brüx gehörigen gleichnamigen Schacht sind gestern 5 Bergarbeiter durch niedergehende Kohlenmassen und glühende Asche verschüttet worden. Wie das „Prager Tageblatt" meldet, konnten 4 Arbeiter noch lebend, aber mit schweren Brandwunden bedeckt, geborgen werden. Ein Arbeiter ist tot.

* Newyork, 25. Januar. Auf der dritten Avenue kollidierten zwei Hochbahnzüge und gerieten in Brand. Es wurden mehrere Personen verletzt.

* Köln, 22. Januar. Der Elektromonteur Heinrich Abels, der eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, tötete nach seiner Freilassung am 12. April v. Js. seine Braut Luise von Mörs im Keller ihres elterlichen Hauses durch 7 Messerstiche ins Herz, weil er glaubte, daß sie ihm während seiner Freiheitsstrafe untreu geworden sei. Das Schwurgericht verurteilte ihn heute nach dreitägiger Verhandlung wegen Mordes zum Tode.

* Metz, 23. Januar. Der Bezirkspräsident von Lothringen hat heute den Verein „Souvenir Alsacien Lorrain" auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst.

* Paris. 22. Januar. Ein schwerer Unglücksfall wurde gestern durch einen Automobilomnibus in der Rue Vaugirard in der Nähe des Luxembourgpalastes veranlaßt. Der Wagen fuhr an einer Biegung, als er einem anderen Fuhrwerk ausweichen wollte, auf den Bürgersteig und zermalmte den gerade vorübergehenden 28-jährigen Schriftsteller Francois Latouches; ein anderer Passant wurde schwer verletzt.

* London, 22. Januar. Der deutsche Dampfer Orion ist in der Nähe von Sunderland gestrandet. Das Schiff ist in zwei Teile gebrochen und vollkommen wrack.

* Suakin, 22. Januar. Eine Karawane indischer Pilger wurde gestern um Mitternacht bei Elhambra, halbwegs zwischen Medina und Yambo, durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überrascht. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. 350 Menschen sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Nur 50 konnten sich retten.

Deutsche Treue.

Von waldiger Höhe weit schau' ich hinaus
Ins strahlende Vaterland,
Hinein in die Zweige mit jähem Gebraus
Greift gewaltig des Sturmes Hand,
Und drohet der Sturm einst auch Dir so aufs neu',
Mein Deutschland, dann bin ich bereit,
Denn ich habe Dich lieb, und ich bleibe Dir treu
In alle Ewigkeit.

Du Land, das in Wolken und sonnigem Schein
Gleich herrlich dem Blick erscheint,
Du Land, das mir alles, was schön ist und rein,
Wie die Seele der Mutter vereint,
Du Vaterland, das dereinst stolz wie ein Leu
Ein Held von der Zwietracht befreit,
Ja, ich habe dich lieb, und ich bleibe Dir treu
In alle Ewigkeit.

Begeist'rungsvoll greif' ich zum blitzenden Schwert,
Wenn schmetternd Dein Ruf ertönt,
Du, Deutschland, bist mehr als das Leben mir wert,
Das Dein Ruhm wie die Sonne verschönt.
Und lieg' ich für Dich einst auf blutiger Streu,
Was tut es nach siegreichem Streit,
Denn ich habe Dich lieb, und ich bleibe Dir treu
In alle Ewigkeit.

Louis Engelbrecht.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

In der am 22. Januar abgelaufenen Berichtswoche machte sich die Wirkung der großen Welt-Getreideernten in stärkerem Grade als bisher geltend. In Nordamerika mehren sich die Zufuhren von Weizen zu den Inlandsmärkten und drücken auf die Preise. Die dortigen Exporteure sehen sich umsomehr zum Nachlassen ihrer Forderungen veranlaßt, als ihnen immer mehr zum Bewußtsein geführt wird, daß sie am Weltmarkt starke Konkurrenz seitens Argentiniens und Australiens, deren große Ernten bei guter Qualität nicht mehr bezweifelt werden, zu bestehen haben. Trotzdem die Ausfuhr bei weitem noch nicht in vollem Umfange in den beiden letztgenannten Ländern eingesetzt hat, weist die statistisch nachgewiesene Weizenverladung der letzten Woche doch mit 268000 Tonnen eine Menge auf, welche den regelmäßigen Zufuhrbedarf Europas für eine Woche voll deckt. Die Preisgestaltung wird aber im wesentlichen auch davon abhängig sein, ob Rußland bei seinen so auffallend geringen Exportleistungen verbleibt und ob nicht eine von mancher Seite wegen Mangels an Schiffsraum befürchtete Frachterhöhung eintritt. Auch in Deutschland haben sich die Zufuhren bedeutend vermehrt. Die Preise sind daher nicht unwesentlich ins Weichen gekommen. Weizen verlor 3 bis 4 Mk., wozu die Schwäche des Weltmarktes mit beigetragen hat. Roggen stellte sich gleichfalls um etwa 3 Mk. niedriger, obwohl die Tendenz auf Deckungen schließlich sich wieder etwas befestigte. Hafer war auch auf umfangreiche Zufuhren recht matt, zum Export wurde noch täglich, aber nur feine Qualitäten, gekauft. Gerste ist nach anfänglicher weiterer Festigkeit abgeschwächt. Mais gab etwas nach, hatte aber eine Stütze in der Nachricht, daß die argentinische Maisernte durch Trockenheit bedroht ist. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Maipreise wie folgt: Weizen 209,50, Roggen 174,25, Hafer 172, Mais 147,50.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Situation in der Türkei.

London, 27. Januar. „Daily Telegraph" berichtet aus Konstantinopel: Türkische Blätter berichten, daß das neue Ministerium von einer lokalen Bank Versprechungen erhalten habe, größere Vorschüsse zu leisten, jedoch weiß man in hiesigen finanziellen Kreisen davon nichts. Der Direktor der Anatolischen Eisenbahnen hat im Auftrage der deutschen Bank Unterhandlungen wegen des Baues einer Untergrundbahn in Konstantinopel mit den maßgebenden Stellen gepflogen. Gestern Abend sollen die Unterschriften gewechselt worden sein und die Deutsche Bank soll versprochen haben, die Bahn zu bauen.

Paris, 27. Januar. Ein Augenzeuge gibt über die Vorgänge, die zu dem Staatsstreich am vorigen Donnerstag in Konstantinopel geführt haben, folgende Darstellung: Enver Bey begab sich an der Spitze eines Zuges von Geistlichen zur Pforte und verlangte den Großvezier Kiamil Pascha zu sprechen. Kiamil Pascha weigerte sich jedoch, Enver Bey zu empfangen. Dieser öffnete jedoch die Tür zu dem Sitzungssaal und drang mit seinem Gefolge in diesen ein. Darauf wurden sofort Schüsse gewechselt, in derem Verlauf der gewesene Kriegsminister Nazim Pascha fiel.

Paris, 27. Januar. Der „Matin" meldet aus Konstantinopel: Nach hier zirkulierenden Gerüchten sind den Jungtürken ausreichende Unterstützungen zugesagt worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung Mittel und Wege finden wird, Geld zu erhalten. Welche Garantien die türkische Regierung für etwaige Anleihen geben könnte, muß dahingestellt bleiben. Nach anderen Meldungen haben sich verschiedene Mächte bereit erklärt, der Türkei Geld zu leihen. Die Nachricht bleibt aber noch zu bestätigen.

Rom, 27. Januar. Der russische Botschafter beim Quirinal sagte in einem Interview, daß er fest davon überzeugt sei, daß die Feindseligkeiten wieder beginnen werden. Die Alliierten werden auf Adrianopel niemals verzichten. Auf die Frage, ob im Falle der Wiederaufnahme des Krieges Rußland intervenieren würde, gab der Botschafter keine Antwort.

Die Flottendemonstration in den türkischen Gewässern.

Toulon, 27. Januar. Die französischen Panzerkreuzer „Edgar Guine" und „Ernest Rena" erhielten Befehl, sofort Kohlen einzunehmen, um nach den türkischen Gewässern abzugehen.

Odessa, 27. Januar. Drei russische Transportschiffe nahmen Truppen an Bord und werden noch heute Sebastopol verlassen.

London, 27. Januar. „Daily Telegraph" berichtet aus Malta: Das britische Panzerschiff „Eduard VII." und ein zweites englisches Kriegsschiff haben die Anker gelichtet, um unter dem Befehl des Admirals Bunay nach der Levante abzugehen. Es ist nicht bekannt, in welchen Hafen die Schiffe Aufenthalt nehmen werden. — Der russische Kreuzer „Oleg" ist gestern Abend plötzlich mit versiegelter Order, die erst auf offenem Meere geöffnet werden darf, abgedampft. Der britische Kreuzer „Duke of Edinbourgh" wird sofort nach der Kohlenaufnahme nach den syrischen Gewässern abgehen. Das türkische Kriegsschiff „Hamidic" verließ gestern Suez.

Bulgarien und Rumänien.

Bukarest, 27. Januar. Die Regierung ist entschlossen, den Bulgaren eine Note zu senden, in der das Verlangen ausgesprochen wird, daß die Verhandlungen über die Grenzfestsetzung mit größerer Beschleunigung geführt werden. Dem Ministerrat soll von der Bevölkerung eine Petition unterbreitet werden, in der um energische Schritte bezüglich Bulgariens ersucht wird.

Revolution auf den Philippinen.

Newyork, 27. Januar. Ein aus Manila angekommenes Telegramm besagt, daß eine Revolution auf den Philippinen ausgebrochen sei. Diese soll alle früheren weit hinter sich lassen. Drei Leutnants und sieben Mann der amerikanischen Truppen sind getötet worden.



Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
25. Jan. 7 U. V.	738	6	Regen	Zunächst noch kühles, vielfach heiteres Wetter, Nachts Frost, danach veränderlich.
26. „ 7 U. V.	748	3	Bedeckt	
27. „ 7 U. V.	754	−2	Heiter	

Ein neues Stück Hausrat unserer vorgeschichtlichen Vorfahren lehrt uns ein kleiner Aufsatz von Prof. Dr. Ferdinand Richters „Eine steinzeitliche Feuerschaufel von Labö" in der neuesten Nummer (8) der Halbmonatsschrift „Niedersachsen" kennen, über deren Aussehen eine beigefügte Abbildung dem Leser Aufschluß gibt, indessen uns über ihre Verwendung scharfsinnige Schlußfolgerungen des Forschers aufklären. Ueberhaupt ist das Heft bis auf die famose plattdeutsche Erzählung „Uns Herr Paster und sien Johann", eine humorvolle anekdotische Plauderei von C. Frömbling, vornehmlich Beiträgen zur älteren Geschichte unserer Heimat gewidmet. Eine farbenreiche und lebensvolle Skizze aus dem Siebenjährigen Kriege ist „Die Belagerung Braunschweigs im Jahre 1761", von Oberlehrer Otto Hahne, und ein wundervoll anheimelndes Bild alter künstlerischer und kirchlicher Herrlichkeit liefert die kleine Studie von Dr. phil. Schomburg „Kloster Ramelsloh". Besonders reich versehen endlich ist diesmal der „Sammler", der u. a. verschiedene lustige Proben plattdeutschen Volks- und Kinderhumors bringt.

Liebig's Fleisch-Extrakt für 5 Pfennige!

Wir bringen unseren seit fast 50 Jahren in allen Ländern eingeführten Liebig's Fleisch-Extrakt in einer neuen Packung – „Liebig-Kugeln" genannt – in den Handel und ermöglichen es somit jeder Hausfrau, sich die Vorteile dieses bewährten Produktes zu Nutze zu machen. „Liebig-Kugeln" kosten das Stück 5 Pfennige und werden in Dosen à 5 Stück verkauft. Jede Kugel reicht zur Herstellung von Bouillon oder Suppe für eine Person aus. Die fertig abgemessene Form macht den Gebrauch der „Liebig-Kugeln" besonders angenehm.

Ueber den Gebrauch von Liebig's Fleisch-Extrakt versenden wir ausführliche Broschüre No. 281 kostenlos.

Liebig Gesellschaft m. b. H., Köln.

Bekanntmachung.

Am 31. Januar, 3. und 7. Febr. 1913 beabsichtigt das hiesige Bataill. mit scharfer Munition Gelände-Schießübungen am Brunsberge abzuhalten.

Das Schießen beginnt um 8 Uhr Vormittags und endet gegen 5 Uhr Nachmittags. Als Gefahrszone kommt in Betracht das Gelände unterhalb des Brunsberges vom Bahndurchlaß bei Godelheim längs des Bahnkörpers nach Höxter zu bis zum Plateau des Ziegenberges. Das Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt.

Vor Annäherung an die Gefahrszone wird gewarnt.

Höxter, 22. Januar 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung.

Der städtische Friedhof wird in Zukunft in den Wintermonaten von Oktober bis März einschließlich Nachmittags 5 Uhr und in den übrigen Monaten Abends 9 Uhr für das Publikum geschlossen.

Der Zutritt ist vor 8 Uhr Vormittags im Winter und 6 Uhr Vormittags im Sommer nicht gestattet.

Höxter, 11. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Bekanntmachung,

betreff nd Schutz der Anlagen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen angepflanzten Bäume von roher Hand beschädigt oder zerstört worden sind.

Ich warne hiermit jeden vor derartigen strafbaren Handlungen und weise darauf hin, daß Zuwiderhandlungen gemäß § 304 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk bestraft werden. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Höxter, 28. Dezbr. 1912.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 28. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Wittrockschen Gastwirtschaft hierselbst

1 Plüschgarnitur, 1 Sofatisch, 1 gr. u. 1 kl. Spiegel mit Konsole, 1 Regulator, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Nähtisch, 1 Vertikow, 1 Salonschrank, 1 Meyers Konversationslexikon (20 Bände), 1 Kommode und verschied andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet statt.

Höxter, 24. Januar 1913.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Haus-, Land- und Garten-Verkauf.

Schlusstermin.

Dienstag, 28 Jan. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

soll der Grundbesitz der Frau Wwe. **Heinr. Pilger, Höxter,** wegen Fortzugs nach Amerika, auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12

a. **Wohnhaus, Hintergebäude, Hausgarten mit Obstbäumen,** in der Stummrigenstraße Nr. 8 gegenüber Wassermeyer
b. **1 1/8 Morgen sehr gutes Gartenland,** im Brückfeld links, links am Wege hinter Schwietes Garten
c. **1 sehr guter Garten,** 1/8 Morg. groß, im Brückfeld vorn rechts am Boffzer Wege hinter Montags Garten

meistbietend verkauft werden.

Das Haus hat Laden mit Schaufenster und Geschäftslage, auch kann dasselbe jeden Tag besichtigt werden, da Frau Pilger noch anwesend.

Der Generalbevollmächtigte:
Jürgens.



Kleine deutsche

Kastanien,

per Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirk aufhalten, sich in der Zeit vom

15 Januar bis 1. Februar d. Js.

im Magistratsbureau behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Anmeldepflichtig sind

a) **alle männlichen Personen, welche im Jahre 1893 geboren sind,**
b) **Militärpflichtige, welche in den Jahren 1891 und 1892 oder früher geboren sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben.**

Die unter a gedachten Personen müssen, wenn dieselben nicht im hiesigen Stadtbezirk geboren sind, bei der Anmeldung einen Geburtsschein vorlegen. Die unter b gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ihren Losungsschein vorlegen.

Sind Militärpflichtige vom Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen belegt.

Höxter, den 4. Januar 1913.

Der Bürgermeister.
Farina.

Frickes Tanz- u. Anstands-Unterrichts-Institut
Hameln a. d. W., Deisterstrasse 6.

Den geehrten Herrschaften von Höxter und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass mein diesjähriger

Tanzlehrkursus

verbunden mit **rythmischen Uebungen** gleich nach Ostern beginnt. Es werden fernere Anmeldungen im Hotel **Daum** („Berliner Hof") entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Frau W. Fricke.

Junge Mädchen und

Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftezirkulation, Bleichsucht u. Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach u. hinfällig sind, müssen **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft und Wohlbehagen, Frohsinn und Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Ich bin zum

Königl. Notar

ernannt!

Carlshafen (a. d. Weser), den 16. Januar 1913.

Konrad Bindewald,
Rechtsanwalt.

Städtisches Schlachthaus Höxter
verkauft **Dienstag, 28. d. Mts.**
Morgens von 8—1/2 9 Uhr
frisches Rindfleisch.
per Pfund 55 ₰

Flechtenkranke

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, off. und geschw. Beine, teile ich je. gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit **Frau A. Stricker,** Brackwede 28, Niederstraße 108.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.
Kurse vom 25. Januar 1913.

3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	88,40	
4 %	desgl.	100,—	
3 1/2 %	Preußische Konsole	88,50	
4 %	desgl.	100,—	
4 „	Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	
4 „	Westf. Prov.-Anl. IV	98,25	
4 „	Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	
4 „	Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	96,30	
4 „	Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	
4 „	Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	96,80	
4 „	Hannoversche Bodenkreditbank Pfandbriefe XV	97,25	
4 „	Norddeutsche Grundkreditbank Pfandbriefe XVII	96,25	
4 „	Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	
4 „	Posener Stadtanl. v. 1905	97,40	
4 „	Mindener Stadtanl. v. 1909	97 50	
4	Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	99.—	
4 1/2 %	Russische Staatsrente 1905	99,90	
4 %	Ungarische Goldrente	89,80	
4 „	Ungarische Kronenrente	84,25	
	Borwohler Portl.-Cem.-Aktien	237,—	
	Marienborn-Beendrf. Klb.-Akt.	141,—	
	Lübeck-Büchener Klb.-Akt.	180,75	
	Oesterreichische Staatsb.-Akt.	149,75	
	Oesterreichische Südbahn-Akt.	21,40	
	Warschau-Wiener Eisen-Akt.	—,—	
	Deutsche Bank-Aktien	254,—	
	Dresdner Bank-Aktien	156,25	
	Darmstädter Bank-Aktien	122,50	
	Norddeutsche Lloyd-Aktien	119,—	
	Hamb. Amer. Paket-Aktien	153,70	
	Hansa-Dampfschiff-Aktien	296,—	
	Bochumer Guß-Aktien	215,—	
	Laura-Aktien	170,50	
	Phönix-Aktien	260,80	
	Gelsenkirchener Aktien	195,10	
	Harpener Aktien	191,25	
	Rheinstahl-Aktien	166,25	
	Edison-Aktien	238,75	
	Siemens & Halske	216 10	
	Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt.	25 —	



Holzschuhe

von 95 Pfg. an

Schirme für Erwachsene

von 1,85 Mk. an

empfiehlt

Ludw. Tofaute, Weserstrasse 3.

Deutscher

Scherer COGNAC

in Langen b/ Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.
Niederlagen in Höxter: Ludwig Kirchhoff, Kolonialw., W. Maull, Kolonialw.



Das Richtige gefunden!



„Rheinische Union-Brikets"

sind von vorzüglichster Qualität
Billig, absolut sauber u. bequem.
Sparsam im Verbrauch.

„Rheinische Union-Brikets"
sind **die beliebtesten** Braunkohlen-Brikets der Hannoverschen Hausfrauen.

Man fordere ausdrücklich: „rheinische Union!"

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld, Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

Haupt-Vertr.: Paul Kindler & Co., Hannover, Georgstrasse 20.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Ableben unseres lieben Dahingeschiedenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau A. Aschoff,
Julie, geb. Büttner.
Höxter.

Reisender sucht per 1. resp. 15. Februar **gut möbliertes**

Zimmer,

mögl. in Nähe des Bahnhofs. Off. unter E. Sbr. 732 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beim Hochwasser im Dezember

Lattenschiff

ohne Zeichen abgetrieben. Nachricht erbeten an

Fr. Schuckmann,
Carlshafen a/Weser.

Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Tüchtiger

Kohlenkutscher

für dauernde Stellung gegen hohen Lohn sofort gesucht.

H. Rüthschilling,
Holz- und Kohlenhandlung,
Lüchtringen a. d. Weser.

Verloren

silberne Damenuhr (Dula). Abzugeben gegen Belohnung
Hasse, Stummrigestr. 45.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung

eines vollen, kräftigen

Haar-

wuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25, außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Bohnerwachs. Wer in diesem Artikel etwas hervorragend gutes haben will kaufe bei **W. Drüner,** Drogerie.